

Fast in jedem Garten und an jedem Hause sieht man Weinstöcke, die aber im Allgemeinen nicht den Nutzen gewähren, den man sich versprach, als man sie pflanzte. Die Schuld hiervon trägt aber nicht der Weinstock, sondern die unzweckmäßige und widernatürliche Behandlung dieser edeln und herrlichen Pflanze. Ich möchte in Bezug auf den Weinstock dasselbe behaupten, was ein berühmter Bienenzüchter über die Bienen sagt, nämlich: „Die Bienen unterwerfen sich vollständig dem Willen des Menschen und lassen mit sich vornehmen, was der geschickte Bienenvater für gut befindet.“

So kann der Weingärtner den Weinstock durch geschickte und naturgemäße Behandlung so in der Gewalt haben, daß die erwünschten Erfolge nicht ausbleiben können. Freilich darf hierbei nicht vergessen und muß in Abzug gebracht werden, daß der Schöpfer Vieles seiner Macht und Weisheit vorbehalten hat.

Es wird in der Behandlung des Weinstocks häufig dadurch gefehlt, daß das ganze tragbare Holz entweder zu kurz, oder zu lang geschnitten wird; daß die jungen Triebe nicht verkürzt werden; daß das Geizen unterbleibt; daß man den Weinstock seiner Blätter beraubt, und daß man die jungen Triebe durch einander wachsen und her-